

Entwicklung artenreicher Grünland- flächen in Wedel, Kreis Pinneberg

Naturschutzfachliche Beurteilung zur Steigerung der Grünland-Biodiversität unter Bedingung der Pferdehaltung



(Foto: Artenagentur)

Projektträger:

Babenwischen GbR
Melanie & Lars Breuer
Nibelungenweg 22
22559 Hamburg

Bearbeitung und Beratung:

DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein
Detlev Finke
Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
Fon: 0178 /1870 246
Mail: d.finke@dvl.org

Kiel, 2. Dezember 2021

1 Artenreiches Grünland – die Ausgangssituation

Artenreiches Grünland beherbergt als Lebensraum in der Agrarlandschaft mehr als die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Blütenpflanzen. Bis in die 2013'er Jahre befand es sich in Schleswig-Holstein, wie auch andernorts, im Zuge der landwirtschaftlichen Intensivierung seit Jahrzehnten auf einem dramatischen Rückgang. Erst mit der Einführung des Dauergrünlanderhaltungsgesetzes (DGLG-SH, vom 07.10.2013) konnte dieser Entwicklung Einhalt geboten werden. Eine Rückentwicklung artenreicher Grünlandflächen findet demgegenüber nur sehr langsam statt. Umso wichtiger sind Projekte und Kooperationen, die eine Rück- oder Wiederentwicklung artenreicher Grünlandflächen in Schleswig-Holstein in den Fokus nehmen.

Besonders extensive Mähwiesen und -weiden weisen unter den Grünlandformen einen überaus großen Reichtum an Pflanzenarten auf. Neben der floristischen Vielfalt bietet artenreiches Grünland mit seiner Vielfalt an Strukturen und zeitlich gestaffelten Blühabfolgen zudem ein weites Feld an Tierhabitaten mit teilweise sehr engen Wechselbeziehungen zwischen Flora und Fauna, was dem allseits bekanntem Insektensterben entgegenwirkt.

Wegen der zahlreichen spezialisierten Arten, die durch Konkurrenz, Änderungen in der Nutzung oder Änderung der Nährstoffverhältnisse leicht verdrängt werden können, sind extensiv genutzten Wiesen und Weiden so eine bemerkenswert hohe Anzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten zuzuordnen.

Der Erhalt sowie die Entwicklung artenreichen Grünlands stellen gerade in Schleswig-Holstein als ein Bundesland mit intensiver agrarischer Nutzung ein wichtiger und wirksamer Baustein zum Erhalt der Biodiversität dar.

2 Entwicklung artenreicher Grünlandflächen zur Pferdehaltung

2.1 Anlass

Die Projektträger haben im Hamburger Ortsteil Rissen einen landwirtschaftlichen Betrieb erworben, um diesen in Zukunft im Rahmen einer Pferdehaltung zu bewirtschaften. Über den Pferdesportverband Schleswig-Holstein ist er auf das Projekt „Pferdegrünland und Naturschutz“ des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege e.V. in Schleswig-Holstein (DVL-SH) aufmerksam geworden. Die Projektträger haben daraufhin um eine Beratung zur naturnäheren Entwicklung seines Betriebes gebeten. Da die Projektträger beabsichtigen, auch Pachtflächen des ehemaligen Milchviehbetriebes zu übernehmen, die in Schleswig-Holstein gelegen sind, konnte diesem eine Naturschutzberatung von Seiten des DVL-SH angeboten werden. Bei den besagten Flächen handelt es sich nach Mitteilung des Projektträgers um Eigentumsflächen der Stadt Hamburg, die unmittelbar an der nordwestlichen Stadtgrenze Hamburgs in Schleswig-Holstein in der Gemeinde Wedel gelegen sind (s. Abb. 1).

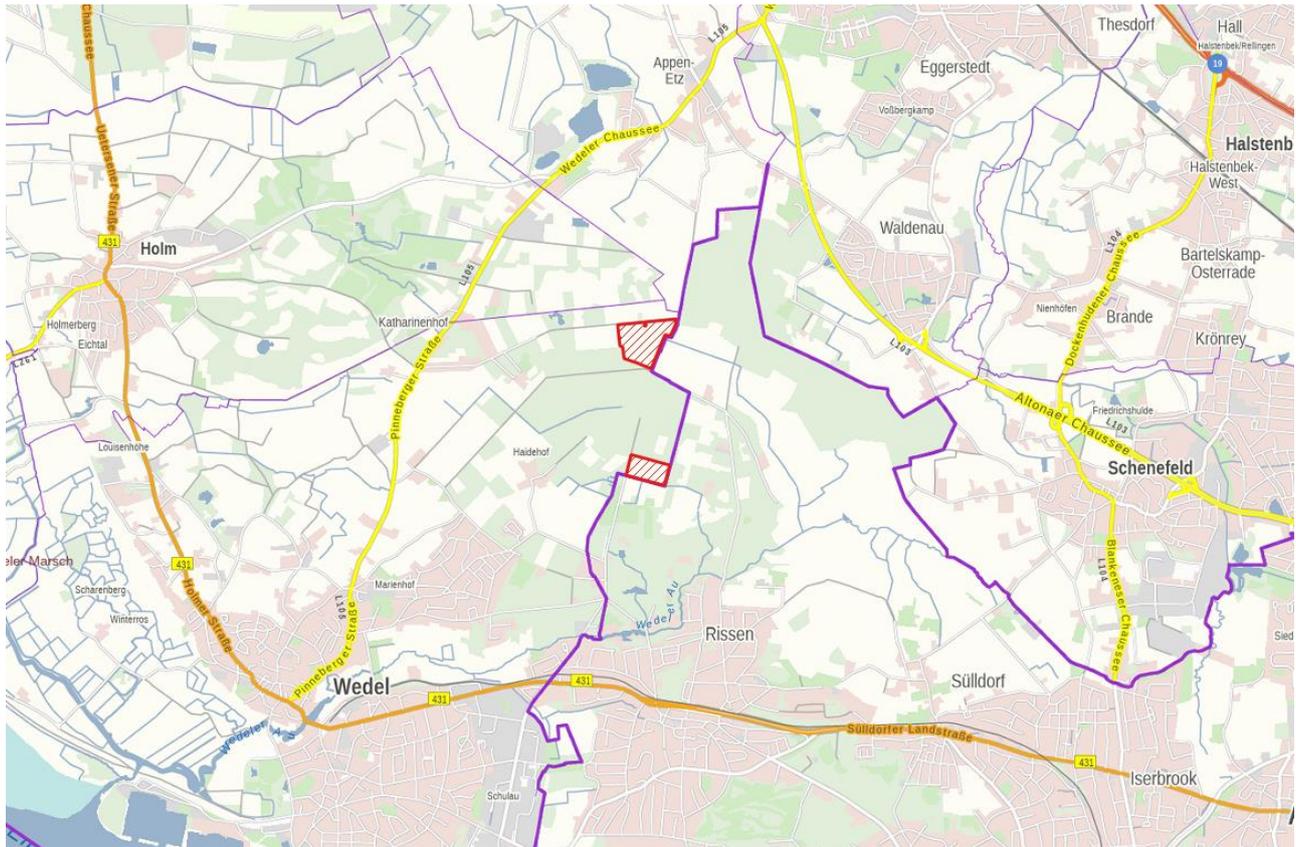


Abb. 1: Übersicht zur Lage der geplanten Projektflächen (rot schraffiert) in der Gemeinde Wedel an der Stadtgrenze zu Hamburg (Kartengrundlage: WebAtlas DE)

2.2 Pferdegrünland und Naturschutz

Pferde sind mit ihrem Verdauungssystem noch immer an die ursprünglichen Lebensbedingungen in der Steppe angepasst. So ist ihr physiologisches Verdauungssystem an eine kontinuierliche Nahrungsaufnahme von arten- und struktureichem, relativ nährstoffarmem Futter angepasst, welches in kleinen Portionen über den Tag verteilt aufgenommen wird. Im Gegensatz zu Rindern, allem voran dem Milchvieh, ist der Verdauungsapparat von Pferden nie im Hinblick auf eine hohe Nährstoffaufnahme von eiweißreichem Futter, welches durch Intensivgrünland erzeugt wird, züchterisch verändert worden. Dabei sind Struktureichtum, geringe Düngung, relativ später Schnitt oder eine angepasste Beweidung auch die Grundvoraussetzung für den Erhalt artenreichen Grünlands mit einer hohen Biodiversität.

Gerade im urbanen Umland kommt es allerdings häufiger zu dem Phänomen, dass einer hohen Zahl von Pferdehaltern eine vergleichsweise geringe Flächenausstattung der Betriebe gegenübersteht. Entsprechende durch Pferde genutzte Grünlandflächen befinden sich daher nicht selten im Zuge einer Übernutzung aus naturschutzfachlicher Sicht in einem schlechten Zustand. Ist die Flächenausstattung eines pferdehaltenden Betriebes in einem günstigen Verhältnis von sogenannten Großvieheinheiten zur Flächengröße, so können die Interessen der Pferdehaltung mit denen des Naturschutzes im hohen Maße in Einklang gebracht werden. Die Situation zum Betrieb des Projektträgers stellt sich bei der Umsetzung der anvisierten Planung in diesem Sinne vorteilhaft dar.

2.3 Erfahrungen der Artenagentur des DVL-SH

Die Artenagentur des DVL-SH projiziert seit 2010 erfolgreich die Anlage von artenreichem Grünland auf Rohböden oder Restitutionen auf artenarmen Grünland. Bereits die erste Maßnahme wurde mit einem Pferdehalter in Winnemark an der Schlei durchgeführt. Auf der mit sogenanntem Regio-Saatgut mit 25 Gras- und Krautarten angesäten Fläche konnte sich in den zurückliegenden Jahren eine artenreiche Flachlandmähwiese (FFH-LRT 6410) mit > 36 Grünland-Arten (11 Sponteinwanderungen, letztes Monitoring 2016) entwickeln (Abb. 2). Von dem Pferdehalter, einem ehemals praktizierenden Tierarzt, wird die Vorzüglichkeit des Grünlandaufwuchses zur Fütterung seine leichtfuttrigen Quarterhorses attestiert.

Die DVL-Artenagentur hat seitdem auf über 100 ha Fläche artenreiche Grünlandentwicklungen durchgeführt. Zudem war sie Initiator und Projektbeteiligte des Projektes Blütenmeer 2020 der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, in welchem zudem über 300 ha artenreicher Grünlandflächen entwickelt wurden.



Abb. 2: Eine mit Regiosaat entwickelte Grünlandfläche mit Wiesen-Margerite, Acker-Witwenblume, Glatthafer u.w. (Foto: D. Finke)

Im Rahmen einer vom DVL-SH durchgeführten Wertgrünlandstudie, begleitend zum ersten Durchgang der aktuellen Biotopkartierung Schleswig-Holsteins in den Jahren 2014 bis 2015, konnte festgestellt werden, dass gut 50% der erfassten artenreichen Wertgrünländer unmittelbar (v.a. Beweidung, Mahd) oder mittelbar (Futtermittelanbau) mit der Pferdehaltung in Verbindung stehen.

3 Die Projektflächen – aktueller Zustand

3.1 Lage und aktuelle Nutzung

Bei den Projektflächen handelt es sich z.E. um eine 17,69 ha große Ackerfläche (Abb. 3 Fläche 1: GEM/GMK Wedel, Flur 22, FIST 30/1 / FLIK: DESHLIG050300109) welche in 2021 für den Anbau von (Futter-) Mais genutzt wurde.

Darüber hinaus wird die Pacht einer 8,39 ha großen Grünlandfläche angestrebt (Abb. 3 Fläche 2: GEM/GMK Wedel, Flur 23, FIST 26/1 / FLIK: DESHLIG050300099) welche bislang als Intensivgrünland genutzt wird. Bei einer randlichen Inaugenscheinahme des Grünlands konnten als Hauptbestandbildner das Deutsche Weidelgras (*Lolium perenne*) identifiziert werden. Weitere Arten, die aus der Entfernung erfasst werden konnten, waren Löwenzahn (*Taraxacum Sect. Ruderalia*), Hornkraut (*Cerastium holosteoides*) sowie der Stumpfblättrige Ampfer (*Rumex obtusifolius*). Die Grasnarbe machte bei der ersten Inaugenscheinahme einen recht artenarmen Eindruck. Eine nähere Ansprache bleibt einer konkreten Erfassung der Fläche vorbehalten.



Abb. 3: Die geplanten Projektflächen in der Detailansicht (Kartengrundlage: Google Hybrid)

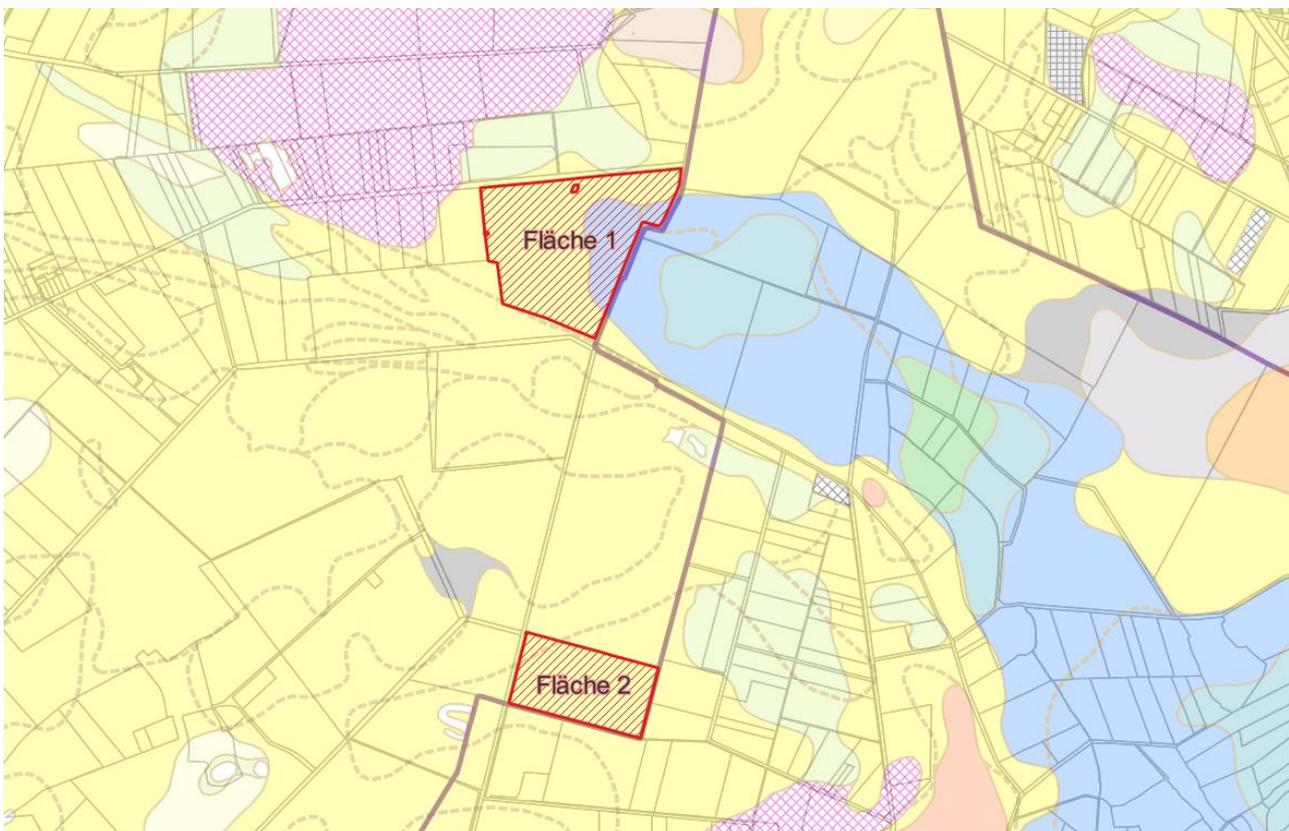


Abb. 4: Bodenkarte 1:25.000 von Schleswig-Holstein (Kartengrundlage: https://www.umweltdaten.landsh.de/atlas/script/llur_boden_wms.php)

3.1.1 Böden

Nach der Bodenkarte 1:25.000 von Schleswig-Holstein handelt es sich bei den anstehenden Böden der beiden Flächen um Podsole aus weichselzeitlichen und holozänen Flugsanden (s. Abb. 4, gelbe Flächen). Nach einer Inaugenscheinnahme sind diese mehr oder minder gut im Oberboden mit Humus versorgt (benachbarte Vermoorungen). Bei der Fläche 1 ragen von der östlichen Seite noch Gleye aus dem Talsystem des Laufgrabens mit in die Projektfläche hinein. Die Wasserversorgung der anstehenden Böden wird als gut beschrieben.

3.2 Die Projektflächen – Ziel-Zustand

Anhand der bodenkundlichen Parameter ist davon auszugehen, dass bei sachkundiger Maßnahmendurchführung auf den Projektflächen der Grünlandtyp einer frischen Glatthaferwiese (Arrhenatherion W. Koch 26) etabliert werden kann. Glatthaferwiesen stellen in ihrer artenreichen Ausprägung einen FFH-Lebensraumtyp (FFH-LRT 6510) dar. Da der Glatthafer in den feuchtemperaten Grünländern Norddeutschlands eher unterrepräsentiert ist, ist hier der Begriff mesophiles Grünland geläufiger, weshalb er nachfolgend verwendet wird. Mesophile Grünlandbiotope eignen sich sehr gut zur Intensivierung, weshalb sie in den letzten Jahrzehnten unter der intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zunehmend an Arten verarmt oder gar als Acker umgenutzt worden sind. Sie sind mittlerweile in Schleswig-Holstein als ausgesprochene Mangelbiotope zu bezeichnen. Die Intensivierungsfolgen können auf beiden Projektflächen nachvollzogen werden, weshalb eine Rückentwicklung zu artenreichem mesophilem Grünland naturschutzfachlich sehr zu begrüßen ist.

3.3 Die Entwicklung artenreicher Glatthaferwiesen

3.3.1 Entwicklung mittels Mahdgutübertragung

Zur Erstellung von naturraumtypischem mesophilen Grünland bieten sich Entwicklungs- oder -restaurationsverfahren unter Verwendung von sogenanntem gebietseigenem Saatgut an. Sind im regionalen Umfeld adäquate Spenderflächen mit einer guten biotoptypischen Artenausstattung zu finden, so wäre die sogenannte Mahdgutübertragung naturschutzfachlich das Mittel der Wahl.

Im Umfeld der Projektflächen befinden sich artenreichere mesophile Grünlandflächen in erreichbarer Nähe und mit höherer Artenausstattung nach dem Spenderflächenkataster SH (<https://www.artenagentur-sh.dvl.org/themen-leistungen/spenderflaechenkataster>) vor allem in der Wedler Marsch südlich von Hetlingen. Die Flächen sind aber reich an Seggen und Flutrasenarten, allen voran dem Knick-Fuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*). Sie gehören also nicht mehr dem frischen, sondern dem feuchten Flügel des mesophilen Grünlands an und streichen pflanzensoziologisch in das Feuchtgrünland über. Des Weiteren ist auf einem Gutteil der Wiesen der Sumpfschachtelhalm (*Equisetum palustre*) vertreten. Sowohl die pflanzensoziologische Einordnung als auch das Vorkommen des Sumpfschachtelhalmes (hohe Giftigkeit gerade für Pferde, auch im Heu!) lassen die Flächen als Spenderflächen ungeeignet erscheinen.

3.3.2 Entwicklung mittels Regio-Saatgut

Stehen geeignete Spenderflächen nicht zur Verfügung, so kann die Entwicklung mesophilen Grünlands auch mittels sogenanntem Regio-Saatgut erfolgen. Regio-Saatgut ist aus Wildsammlung vermehrte Saat, welches über entsprechend zertifizierte Saatgutbetriebe im Handel erworben wer-

den kann. Artenreiche Grünlandentwicklungen mit dieser Methode stellen heute Standardverfahren da. Gerade bei mesophilem Grünland ist die Artenverfügbarkeit auch beim Regio-Saatgut, trotz gewisser Abstriche, als gut zu bezeichnen. Schleswig-Holstein hat, durch die hohe Zahl durchgeführter Projekte, bewusst darauf hingearbeitet, durch eine hohe Nachfrage die Marktpartner zu stärken. Gerade für das hier betroffene Ursprungsgebiet 1 kann eine höhere Artenpalette angeboten werden.

Die Begrünung mit Regio-Saatgut bietet zudem den Vorteil, dass eine Artenzusammenstellung gezielt nach pflanzensoziologischem Zieltyp erfolgen kann. Zudem können Problemarten, auf Pferdegrünland wären dies wegen u.U. hoher Fruktananteile z.B. das deutsche Weidelgras (*Lolium perenne*) oder eine höhere Beimischung des Wiesen-Schwingels (*Festuca pratensis*), der Ansaatmischung fernbleiben. Auch die großen Kleearten wie Rot-Klee (*Trifolium pratense*) oder der Weiß-Klee (*Trifolium repens*) sollten der Mischung aus der Sicht der Pferdefütterung wegen der hohen Eiweißgehalte nicht beigemischt werden. Naturschutzfachlich wäre ein Weglassen oder zumindest eine nur geringe Beimischung der Arten ebenfalls von Vorteil, weil sie schnell zur Dominanz neigen und konkurrenzschwächere seltenere Arten u.U. verdrängen. Zudem sind dies Allerweltsarten, die sich ohnehin durch Windverbreitung oder Eintragung über Vogelkot in der Grünlandnarbe einstellen werden.

3.4 Projektdurchführung

3.4.1 Zeitraum der Durchführung

Als günstig für die Ein- oder Übersaat von artenreichem Regio-Saatgut hat sich die Spätsommerphase (August bis Anfang September) erwiesen. Z.E., weil im Frühjahr seit einigen Jahren nicht selten ausgesprochene Trockenperioden auftreten, die ein zielgerichtetes Auflaufen der Saat zumindest erschwert. Wird eine Übersaat auf bereits bestehendem Grünland durchgeführt und die Altnarbe nicht vollständig zerstört (untergepflügt), so ist die Konkurrenzkraft der Arten der Altnarbe im Spätsommer nicht mehr so hoch, da die Hauptwachstumszeit vorüber ist.

3.4.2 Vorbereitung der Flächen

Vorbereitung der Ackerfläche (Fläche 1):

Die Ackerfläche sollte direkt vor Durchführung der Regio-Ansaat umgebrochen und mit einer Kreiselegge eingeebnet werden. Dies ist wichtig, um vorhandene Erntereste und zwischenzeitlich aufgelaufene Ackerwildkräuter einzuarbeiten. Sollte die Fläche schon verstärkt in die Selbstbegrünung gegangen sein (Ackerwildkräuter, Grünlandarten), so sollte der Aufwuchs vorher gemulcht werden, um ein gutes Unterpflügen zu ermöglichen (siehe Abb. 5). Nachfolgend sollte die Fläche für einen guten Bodenschluss mit einer Cambridge-Walze gewalzt oder mit einem Packer bearbeitet werden (siehe Abb. 6).

Vorbereitung der Grünlandfläche (Fläche 2):

Zur Vorbereitung der Grünlandfläche muss ein eventuell noch bestehender höherer Aufwuchs gemäht und abgeführt werden. Danach sollte Grünlandnarbe der Fläche mit einer Ackerfräse umgebrochen werden (siehe Abb. 7). Hierbei sollte ein höherer Rohbodenanteil entstehen (min. 70%). Ggf. ist ein zweites Mal zu fräsen.



Abb. 5: Umbrechen einer zuvor gemulchten Ackerfläche mit auf gekommenem Wildkrautbewuchs (Foto: D. Finke)



Abb. 6: Eggen und Anwalzen als abschließende Bodenbearbeitung für die Einsaat auf Acker (Foto: D. Finke)



Abb. 7: Fräsen einer bestehenden Grünlandnarbe zur Vorbereitung einer Regio-Übersaat (Foto: D. Finke)



Abb. 8: Einsaat von Regio-Saatgut mit einem modernen pneumatischen Saatstriegel. Der Striegel läuft „vorweg“. Er braucht nicht hochgestellt werden (Anm. siehe Text, Foto D. Finke)

3.4.3 Ausbringen von Regio-Saatgut – Empfehlungen zur Saatgutmischung

Das Ausbringen der Regio-Saat sollte oberflächlich und breitflächig mit einer modernen pneumatischen Sämaschine erfolgen. Ein Einstriegel der Saat ist zu vermeiden, da die kräuterreiche Saat einen hohen Anteil an Lichtkeimern enthält. Nachlaufende Striegel sollten also unbedingt hochgestellt werden (ein Beispiel mit „vorweglaufenden“ Striegel siehe Abb. 8).

In vielen landwirtschaftlichen Lohnunternehmen stehen entsprechende Geräte zur Verfügung. Diese Geräte bieten die Möglichkeit, durch genaues Abdrehen der Maschine, eine exakte Saatgutverteilung im Verhältnis zur jeweiligen Flächengröße durchzuführen. Steht eine entsprechende Maschine nicht zur Verfügung, so kann auch eine herkömmliche Drillmaschine verwendet werden. Da die Saat nicht eingeschlitzt werden darf, sind die Saalpfeifen hochzustellen. Da mit diesen Geräten i.d.R. keine exakte Saatgutverteilung von Feinsaat herbeizuführen ist, sollte die Saat mit einem Streckungsmittel (Sojaschrot o.ä., Verhältnis min. 1:1) versehen werden und die Flächen zwei bis mehrmals kreuzweise eingesät werden.

Beim Erwerb des Saatguts ist unter naturschutzfachlichen Voraussetzungen auf die Herkunft aus der Anbauregion 1 / NW: Nordwestdeutsches Tiefland zu achten, um die Regionalität der Samenherkünfte nach BNatSchG §40 zu gewährleisten. Als Menge wird im Rahmen dieser Anreicherungssaat 2g/m² bzw. 20kg/ha Saatgut empfohlen. Eine Zusammenstellung der Arten des Saatgutes für mesophiles Grünland stellt sich wie folgt dar. U.U. werden nicht alle Arten im Saatguthandel verfügbar sein:

Frische Tal-Fettwiese (mesophiles Grünland)

Arrhenatheretum elatioris Subass. v. Alopecurus pratensis

in Anlehnung an TX. 1937

Ursprungsgebiet 1

Mischungsverhältnis Gräser/Kräuter in %: 50 : 50

Ansaatstärke: 2g/m² (20kg/ha)

| Wissenschaftlicher Name | Deutscher Name |
|---|---------------------------------------|
| <i>Achillea millefolium</i> ssp. <i>millefolium</i> | Wiesen-Schafgarbe i. e. S. |
| <i>Agrostis capillaris</i> | Rotes Straußgras |
| <i>Ajuga reptans</i> | Kriechender Günsel |
| <i>Alopecurus pratensis</i> | Wiesen-Fuchsschwanz |
| <i>Anthoxanthum odoratum</i> s. str. | Gewöhnliches Ruchgras i. e. S. |
| <i>Anthriscus sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i> | Gewöhnlicher Wiesen-Kerbel |
| <i>Arrhenatherum elatius</i> | Gewöhnlicher Glatthafer |
| <i>Bellis perennis</i> | Wiesen-Gänseblümchen |
| <i>Bromus hordeaceus</i> agg. | Artengruppe Weiche Trespe |
| <i>Cardamine pratensis</i> agg. | Artengruppe Wiesen-Schaumkraut |
| <i>Carum carvi</i> | Wiesen-Fenchel |
| <i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>jacea</i> | Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume |
| <i>Cerastium holosteoides</i> | Gewöhnliches Hornkraut |
| <i>Cynosurus cristatus</i> | Wiesen-Kammgras |
| <i>Dactylis glomerata</i> agg. | Artengruppe Wiesen-Knäuelgras |
| <i>Daucus carota</i> ssp. <i>carota</i> | Wilde Möhre |
| <i>Festuca pratensis</i> ssp. <i>pratensis</i> | Gewöhnlicher Wiesen-Schwingel |
| <i>Festuca rubra</i> agg. | Artengruppe Rot-Schwingel |
| <i>Galium album</i> ssp. <i>album</i> | Großblütiges Wiesen-Labkraut i. e. S. |
| <i>Glechoma hederacea</i> | Gewöhnlicher Gundermann |
| <i>Heracleum sphondylium</i> | Wiesen-Bärenklau |
| <i>Lathyrus pratensis</i> | Wiesen-Platterbse |
| <i>Leontodon autumnalis</i> | Herbst-Löwenzahn |
| <i>Leucanthemum vulgare</i> agg. | Artengruppe Wiesen-Margerite |
| <i>Lotus corniculatus</i> agg. | Artengruppe Gewöhnlicher Hornklee |
| <i>Medicago lupulina</i> | Hopfenklee, Hopfen-Schneckenklee |
| <i>Phleum pratense</i> agg. | Artengruppe Wiesen-Lieschgras |
| <i>Plantago lanceolata</i> | Spitz-Wegerich |
| <i>Poa pratensis</i> agg. | Artengruppe Wiesen-Rispengras |
| <i>Prunella vulgaris</i> | Kleine Braunelle |
| <i>Ranunculus acris</i> | Scharfer Hahnenfuß |
| <i>Rumex acetosa</i> | Großer Sauerampfer |

| Wissenschaftlicher Name | Deutscher Name |
|---|----------------------------------|
| <i>Silene flos-cuculi</i> | Kuckucks-Lichtnelke |
| <i>Stellaria graminea</i> | Gras-Sternmiere |
| <i>Trifolium dubium</i> agg. | Artengruppe Kleiner Klee |
| <i>Veronica chamaedrys</i> ssp. <i>chamaedrys</i> | Gewöhnlicher Gamander-Ehrenpreis |
| <i>Vicia cracca</i> agg. | Artengruppe Vogel-Wicke |

3.4.4 Anwalzen der Saat

Die Saat muss nach erfolgter Ausbringung angewalzt werden. Durch das Anwalzen wird ein Bodenschluss zwischen dem Saatgut und dem Boden herbeigeführt. Zudem wird der zuvor aufgelockerte Boden nochmal verdichtet. Die Maßnahme bedingt, dass sich wieder eine gewisse Kapillarwasseraktivität (aufsteigendes Bodenwasser) im Boden einstellen kann und das Saatgut ausreichend mit Wasser versorgt wird.

3.5 Entwicklungspflege und Folgenutzung

Um eine fachgerechte Entwicklung des Grünlandbestandes zu gewährleisten, ist im ersten (ggf. auch im zweiten) Jahr nach Durchführung der Maßnahme bei höheren Aufwüchsen und „Unkraut“-beimengung eine Fertigstellungsmahd mit zwei bis drei Schnitten durchzuführen. Dabei sollte der erste Schnitt im Rahmen der Fertigstellungsmahd relativ früh (Mitte Mai) erfolgen, um je nach Nährstoffpotential aus der vorhergehenden Acker- und Intensivgrünlandnutzung, einen (deutlichen) Nährstoffaustrag aus der Fläche zu erzielen. Die übertragenen Grünlandarten befinden sich im Etablierungsjahr vielfach noch im Rosettenstadium und werden durch eine frühe Mahd durch Lichtstellung eher im Anwachsen begünstigt. Auflaufende Ackerunkräuter sind hingegen eher schnittunverträglich und werden so in ihrer Entwicklung gezielt beeinträchtigt. Das Schnittgut muss abgeführt werden. Eine Düngung der Fläche sollte unterbleiben.

Auch zum Erhalt des Grünlandbestandes ist eine ein bis zweimalige Mahd pro Jahr fachgerecht. Im Rahmen der Erhaltungsnutzung sollte die erste Mahd dann aber nicht vor Mitte Juni erfolgen. Die zweite Mahd kann auch durch eine Nachweide ersetzt werden.

Ab dem zweiten Jahr kann auch eine Beweidung der Flächen erfolgen. Um eine Überbeweidung der Flächen zu vermeiden, sollten die Großvieheinheiten bei mesophilem Grünland auf 2 GV/ha/a begrenzt werden. Auch können kurzfristige Stoßbeweidungen mit einer höheren Anzahl von Tieren durchgeführt werden. Dies bietet sich v.a. bei höheren Futteraufwüchsen in der Frühjahrsphase an. Dabei sollten übermäßige Trittschäden und einer Überweidung der Flächen vermieden werden.

Da eine Mahd vielfach den Erhalt von höheren Artenzahlen garantiert, wäre bei Weidesystemen ein Wechsel zwischen Mahd und Weide, alle zwei Jahre, oder einer Mähweide (zunächst Mahd mit Futtergewinnung ab Mitte Juni und dann Nachbeweidung) der Vorzug zu geben. Auf reinen Weiden sollte nach Bedarf ein Pflegeschnitt erfolgen.

4 Kostenabschätzung

Nach Erfahrungssätzen der Artenagentur ist bei der Erstellung von artenreichem Grünland mit Rejo-Saatgut mit Kosten zwischen 2.000,- und 2.400,- EURO / ha zu rechnen, wenn die Durchführung der Maßnahmen mit einem landwirtschaftlichen Lohnunternehmen durchgeführt wird.

5 Zusammenfassung und abschließende Beurteilung des Vorhabens

Die Projektträger beabsichtigen in Hamburg-Rissen einen ehemaligen landwirtschaftlichen Milchviehbetrieb zu einer Pferdehaltung umzunutzen. In diesem Zusammenhang hat er die DVL-Artenagentur-SH um eine Beratung auch zu einer naturschutzfachlichen Optimierung seines Vorhabens gebeten. Die größten naturschutzfachlichen Optimierungsmöglichkeiten bieten sich nach Einschätzung der Artenagentur in der Umstellung der bislang intensiv genutzten Acker- und Grünlandflächen zu artenreichen Extensivgrünländern. Im Idealfall können dabei hochwertige schutzwürdige FFH-Lebensraumtypen, allen voran des LRT-6510 – artenreiche Flachlandmähwiesen, entstehen.

Da die Projektträger beabsichtigen, auch ehemalige Pachtflächen des vorhergehenden Milchviehbetriebes auf schleswig-holsteinischer Seite zu übernehmen, konnte dem Projektträger eine entsprechende Umstellungsberatung angeboten werden. Naturschutzfachlich bestehen bei einer extensiven Grünlandnutzung durch Pferde hohe Synergieeffekte, da arten- und strukturreiches Grünland die wesentliche Futtergrundlage für eine gesunde Pferdeernährung darstellt. Voraussetzung dazu, ist, dass in dem Betrieb ein gutes Verhältnis zwischen der zur Verfügung stehenden Fläche und der gehaltenen Tierzahl erreicht werden kann, um eine Übernutzung zu vermeiden. Darüber hinaus ist zukünftig ein naturschutzfachlich geeignetes Grünlandmanagement mit angepassten Bewirtschaftungskriterien einzurichten. Beides kann nach den Planungen des Projektträgers realisiert werden.

Für den Flächeneigentümer, der Stadt Hamburg, ergibt sich ggf. eine gute Chance, die betrachteten Flächen im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen naturschutzfachlich hochwertig aufzuwerten. Die anzusetzenden Ausgleichseffekte dürften ebenfalls hoch sein. Darüber hinaus erhält die Stadt, eine gute Kooperation vorausgesetzt, einen dauerhaft verlässlichen Partner, um die Flächen nachhaltig mit einer angepassten Nutzung der Pferdehaltung zu nutzen und zu erhalten. Die Artenagentur SH steht diesbezüglich für weitergehende Hilfestellungen und Beratungen bereit.